

Niklas Goldbach

BIRDS (left)

Berlin 2008 / Video-Projektor, DVD-Player, Lautsprecher / 3 Min.



„BIRDS (left)‘ wurde in den Ruinen der ehemaligen Openair-Diskotheek ‚Amnesia‘ auf Korsika gefilmt. Die Disko, im Besitz amerikanischer Investoren, wurde im Jahr 2001 zerbombt.“ Mit diesen eher sachlichen Sätzen führt uns Niklas Goldbach in seinen Film ein. Nicht zufällig wurde dieser Film vom realen Ausbreiten des Chaos und der Rebellion gegen eine angepasste Welt inspiriert, und bringt damit Goldbachs eigene künstlerische Botschaft zum Ausdruck.

„BIRDS (left)“ zeigt eine hypnotisierende Gruppe einander gleichender Menschen, die in etwas wie einem Amphitheater sitzen oder stehen und nichts weiter tun als uns anzustarren. Im Laufe des Films erkennen wir, dass sich diese Figuren langsam bewegen und hin und wieder geringfügige Gesten wiederholen. Die gesamte Szene erreicht einen Zustand des Alpträumhaften und völlig Fiktionalen, da wir nicht wissen, was wir mit diesen – wie jemand sagte – „erschreckend anmutigen und ruhigen Figuren“ anstellen sollen. Noch sind wir in der Lage, diesem Film eine Erzählung zuzuordnen.

Durch digitale Mittel und sorgfältige Nachbearbeitung baut Niklas Goldbach hier eine postapokalyptische Vision auf, in der zwar Menschen zu sehen sind, aber, seltsam genug, „Menschlichkeit“ fehlt. Ohne freien Willen sind diese Figuren keine echten Menschen, denn sie zeigen nichts als ihre eigene Leere, ihre vereinzelt minimalen Gesten, als wären sie die letzten Überreste der Menschheit vor deren völliger Auflösung. Dieser flüchtige Eindruck wird auch durch die Vögel verstärkt, die sich schnell durch das Bild bewegen, bevor sie wegfliegen. In diesem erschreckenden Szenario hat das Individuum seine Souveränität verloren und wird in seiner Schwäche auf eine dekorative Rolle inmitten einer chaotischen Umwelt von gespenstischer Einsamkeit reduziert.

„BIRDS (left)“ reflektiert einige von Goldbachs typischen Fragen: Wie verändert sich ein (anscheinend) reales Bild langsam in eines, das gespenstisch und nahezu verstörend wirkt, um zu erforschen, wie sich Utopien unbemerkt in Dystopien verwandeln? Wie wird unsere persönliche Erfahrung in diesem Prozess von Gefühlen der Orientierungslosigkeit, Schwermut und steigender Asozialität bestimmt?

Am Ende stehen wir vor der unbequemen Frage: Wie weit können wir uns selbst und unserem Verstand trauen? Was wird aus dem Individuum in einer Welt, die wir zu einer Dystopie verurteilt haben? Und welche Rolle spielen wir als Individuen in diesen fortschreitenden Verhältnissen?

... „BIRDS (left)‘ was filmed in the ruins of the former outdoor disco club ‘Amnesia‘ on the island Corsica. The disco, owned by American investors, got bombed in 2001“. With these rather factual sentences Niklas Goldbach introduces us to his film „BIRDS (left)“. Not accidentally, the film was inspired by the real occurrence of chaos and rebellion against an homogenised world, in this way perfectly miming Goldbach's own artistic mission.

„BIRDS (left)“ shows a mesmerizing group of people all alike, seating or standing as if in an amphitheatre and doing nothing except (apparently) staring back at us. As the film evolves, we realize that these figures slowly move, minimally repeating the same gestures at times. The whole scene achieves a nightmarish and completely fictional state for we do not know what to make out of these „horrible gracious and calm creatures“, as someone already described them, nor are we able to attribute a narrative to the film.

Through digital means and diligent post-production work, Niklas Goldbach builds here a post-apocalyptic homogenised vision in which human beings are to be seen but in which, strangely enough, the „Human Being“ is excluded from. Devoid of free will, these figures are not real people for they project nothing but their own emptiness, their solitary minimal gestures as if one last residue of humanity before its complete dissolution. This fleeting quality is also mirrored in the birds which quickly move through the scene just before flying away. In this horrifying scenario the individual has lost its sovereignty, reduced in its weakness to a decorative role amidst a chaotic landscape of haunting loneliness.

„BIRDS (left)“ explores some of Goldbach's typical questions: How an (apparently) real image slowly changes into a ghostly and a rather disturbing one as a way to inquire how utopia always seems to unnoticed give place to dystopia. And how our subjective experience in this process is characterized by feelings of disorientation, melancholy and increasing a-sociality.

In the end we are left with the uncomfortable question: How far can we trust ourselves and our reasons? What will become of the individual in a world which we seem to have sentenced to dystopia? And which role do we play as individuals in this marching state of things?

Liliana Rodrigues